

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

WELTADVENT

Propst Mag. Maximilian Fürnsinn, Großprior der österreichischen Statthalterei

*Vor wenigen Jahren haben wir die Schwelle
in ein neues Jahrtausend überschritten.*

*Ein weiter Zeithorizont öffnet sich. Und wir spüren deutlich:
Wir stehen im Weltadvent.*

Bisweilen ziehen bedrohliche und übermächtige Wolken auf. Die Ängste unserer Zeit tragen gewichtige Namen: gefährdete Umwelt, die das ökologische Gleichgewicht der Erde zu kippen droht; nicht kalkulierbare Gentechnologie, die das Weltbild der Zukunft bestimmen wird und die „Geheimakte Mensch“ entziffern möchte; die Bedrohung einer atomaren Katastrophe; Terrorangst, die selbst den stärksten Machtzentren unserer Welt den Schweiß auf die Stirn treibt; eine zerfallende Welt, die in zehn Jahren 90 Prozent der Menschheit unter die Armutsgrenze sinken lässt und die verbleibenden 10 Prozent werden nichts zu lachen haben. Im Hl. Land Jesu ist auch kein Friede in Sicht. Hier sind Terror und Rache, Schlag und

Gegenschlag zu einem Kreislauf in den Irrsinn geworden. Wo bricht in Zerstörung und Hass und Armut der Weltadvent an? Es ist gar nicht leicht, in diesen erdrückenden Fakten, Gottes Kommen in unsere Zeit zu entdecken. Aber wir dürfen vertrauen, dass Gott im Dunkel der Nacht, in Kälte und Armut, in Hass und Verzweiflung den Anfang setzt – den Anfang einer starken Liebe. In Bethlehem hat Gott in einem unscheinbaren, wehrlosen Kind in einer ärmlichen Krippe begonnen. Aber dieses Kind trägt alle Namen der Hoffnung, die Menschen ersehnen und erwarten: Friedensfürst, Licht der Welt, Retter, „Gott mit uns“ – um nur ein paar dieser Namen zu nennen. Wer diesem göttlichen Kind vertraut, empfängt die Kraft göttlicher Liebe. So macht Gott immer seine

Anfänge. Er schlägt nicht drein. Er setzt unscheinbare, aber kraftvolle Schritte. Er fängt immer ganz unten an. Er beginnt immer im Herzen der Welt. Er sucht Werkzeuge, die oft völlig untauglich sind: nämlich uns! Genau das ist der adventliche Glaube: Es beginnt die Kraft Gottes in uns durch Träume und Visionen zu erzittern; Verheißungen stehen in uns auf; Vertrauen wächst. Schau im Dunkel das Licht! Gott will durch Dich durchscheinen! Jede gute Tat, jedes gute Wort, jede liebende Initiative trägt Gottes Kommen in unsere Welt weiter. Advent wird zum göttlichen Abenteuer in uns. Alle Advente sind unglaublich – aber sie durchstoßen die Realität. Das lässt hoffen!



*Trotz unsicherer Statistiken ist es gewiss:
Die Zahl und der Anteil der Christen sinkt konstant.
Wie lange werden Christen im Heiligen Land
noch statistisch erfassbar sein?*

CHRISTEN IM HEILIGEN LAND

Versuch einer statistischen Darstellung für Israel und Palästina

Im Lauf der Jahrhunderte hat die Mutterkirche von Jerusalem eine dramatische Verminderung der Mitgliederzahlen hinnehmen müssen. Durch die schwankende soziodemografische Situation ist es fast unmöglich, die genaue Zahl in den 13 christlichen Kirchen, die im Heiligen Land wirken, zu erheben. So sollte sich jeder Leser und jede Leserin vor Augen halten, dass die Zahlen auf Schätzungen beruhen. Oft geben auch die kirchlichen Oberen nicht die Zahlen in Personen, sondern in Familien an. So bleibt es einem überlassen, die durchschnittliche Familiengröße zu unterstellen und daraus die Personenzahlen herauszurechnen.

Nach einer Volkszählung im Ottomanischen Reich 1914 betrug der christliche Anteil 20% der Gesamtbevölkerung. Dieser Prozentsatz wurde von anderen in Abrede gestellt, die von einem Anteil von 13% ausgingen. Nehmen wir nur das Mittel zwischen diesen beiden Werten, dann sehen wir den

dramatischen Rückgang dieser kleinen Gemeinschaft auf gegenwärtig 2%.

Nach einer britischen Quelle aus der Mitte der Neunzigerjahre, beläuft sich die Gesamtzahl der Christen (größtenteils palästinensischen Ursprungs) in Israel auf 115.000, in den palästinensischen Gebieten auf 50.000 (2.500 im Gaza-Streifen und 47.500 in der West Bank), wohingegen die Gesamtzahl der palästinensischen Christen weltweit auf 400.000 geschätzt wird.

Zwei Drittel aller palästinensischen Christen haben bereits das Land verlassen und leben im Ausland.

Nach Professor Sabella, Dozent an der Universität von Bethlehem und Soziologie-Fachmann, kann man den Rückgang der christlichen Präsenz am besten verstehen, wenn man hochrechnet, wie groß die Bevölkerung unter Annahme einer konservativen Wachstumsrate von 2% wäre. Wenn die christliche Bevölkerung ihre Zuwachs-

rate von 2%, ausgehend von der Vorkriegsgröße von 145.000 beibehalten hätte, dann müsste sie im Jahr 2000 etwa 420.000 erreicht haben. Das bedeutet, dass 287.000 palästinensische Christen in der Diaspora leben oder anders ausgedrückt, zweimal so viele, als gegenwärtig in Israel oder in den palästinensischen Gebieten leben.

Wenn entsprechend seiner Sicht der Rückgang der Christen in dieser Dimension weiter geht, würden die christlichen Palästinenser nur mehr „einen Prozentbruchteil der Bevölkerung ausmachen und statistisch nicht mehr erfassbar“ sein. Einige Beispiele können diese Situation belegen. Die Zahl der Christen, die ursprünglich aus Bethlehem stammen und in den Vereinigten Staaten und Südamerika leben, ist zehnmal größer als die Anzahl, die im Gebiet von Bethlehem lebt.

Das trifft in einem geringern Ausmaß auch auf die Christen Ramallahs zu, die in den USA leben.



Ein weiteres Beispiel gibt Jerusalem ab. Im Jahr 1948 betrug die christliche Bevölkerung 25.000, erreicht jetzt aber nur rund 11.000. Die Schwierigkeiten, die die Stadt seit 1948 aber auch schon davor erlebt hat, erklärt dieses Phänomen.

Regionale Verteilung und Aufteilung nach den verschiedenen christlichen Bekenntnissen

Die 165.000 Christen, die heute in Israel und Palästina leben, verteilen sich wie folgt über das Land:

In Israel und Galiläa

Lateiner	12.000
Melchiten	60.000
Maroniten	9.000
Orthodoxe	35.000
Protestanten	3.000

In den palästinensischen Gebieten inklusive Jerusalem

Im zwanzigsten Jahrhundert war anfangs die überwiegende Mehrzahl des Gebietes Bethlehem-Jerusalem christlich. Aber bereits vor 1930 und in steigendem Umfang ab 1948 wanderten Christen aus, vorzugsweise nach Südamerika (Chile, Honduras). Heute emigrieren Christen nach Jordanien oder andere arabische Länder, aber auch nach Kanada, die USA und Australien, so dass nur 50.000 Christen verblieben.

Weitere christliche Gruppen und unsichere Beurteilung russischer Einwanderer

Zusätzlich zur Präsenz der traditionellen christlichen Kirchen

Bethlehem (50.000 Einwohner): 11.000 Christen

Lateiner	4.500
Griechisch-Orthodoxe	3.100
Syrisch-Orthodoxe	1.500
Syrisch-Katholische, Armenier und Protestanten	1.900

Beit Jala: (12.000 Einwohner) 7.350 Christen

(150 Auswanderer zwischen 2000 und 2002)

Lateiner	1.150
Melchiten	200
Orthodoxe	6.000

Beit Sahour (14.000 Einwohner) 9.000

Ramallah (mit Umgebung) 10.000

Jerusalem 11.500

davon Lateiner 4.500

Griechisch-Orthodoxe 3.500

Melchiten, Syrisch-Katholische, Syrisch-Orthodoxe, Maroniten, Armenier und Protestanten 3.500

Gaza: (1.000.000 Einwohner) 2.000

Nablus (100.000 Einwohner) 1.500

gibt es auch noch eine Bewegung der Messianischen Juden, die hauptsächlich eines protestantisch-freikirchlichen Ursprungs sind und sich in mehrere Gruppen mit ungewisser Mitgliederzahl unterteilen, aber zunehmen und missionarisch unter den israelische Juden wirken.

Die Lateinische Kirche betreut Gemeinschaften von 3 bis 400 hebräisch sprechender Katholiken in Beersheva, Haifa, Jerusalem und Tel Aviv-Jaffa.

Die Zahl jüdischer Mitglieder ist nicht bekannt.

Ein spezielle Phänomen in der christlichen Welt des Heiligen

Landes sind die russischen Einwanderer. Von der mehr als einer Million ist ein hoher Prozentsatz nicht jüdischer sondern christlicher Herkunft. Genaue Zahlen sind noch schwerer festzustellen, als für Christen anderen Ursprungs. Es gibt Schätzungen, die sich bis auf 400.000 belaufen. Öffentliche Quellen geben ihre Anzahl mit 180 – 200.000 an. Derzeit stellt sich sowohl für die Kirche als auch für den israelischen Staat die Frage der Integration und seelsorglichen Betreuung der russischen Christen.

Fr. Bernt Besch und Msgr. Shomali

Lateinisches Patriarchat, Jerusalem, Dezember 2002, erarbeitet aus vielen statistischen Arbeiten



Vom 14. bis 17. Oktober 2003 findet die nächste große Ordensversammlung statt. Statutenmäßige Voraussetzungen und organisatorische Vorbereitungen.

VORBEREITUNG DER ORDENS-CONSULTA

Artikel 16 der Ordensstatuten sieht vor, dass der Orden vom Kardinalgroßmeister geleitet wird, unterstützt vom Großmagisterium und der Consulta. Nach Artikel 28 (4) muss der Großmeister dieses Ordensorgan – bei dem er den Vorsitz führt – wenigstens einmal alle fünf Jahre einberufen. Wie schon der Name nahe legt, stellt dieses Gremium eine Art Konsultation zwischen der Leitung und den Außenorganisationen des Ordens dar, also zwischen dem Großmagisterium und den einzelnen Statthaltereien in den verschiedenen Ländern. Dabei sollen die Hauptanliegen besprochen werden, die das Leben und die Entwicklung des Ordens auf der ganzen Welt betreffen.

Der Kardinalgroßmeister hat am 25. März 2002 festgelegt, die nächste Consulta (die letzte fand 1998 statt) für die Zeit vom 14. bis 17. Oktober 2003 einzuberufen. Dabei hat er auch eine eigene Kommission gebildet, die die Aufgabe hat, „die Besprechungsthemen vorzubereiten und das Programm zu planen und zu organisieren“. In diese Kommission

hat der Großmeister zehn erfahrene Ordensmitglieder berufen und den Assessor des Ordens mit dem Vorsitz dieser Kommission betraut.

Rundfrage als erster Schritt

Im Februar 2002 wurde als erster Schritt zur Vorbereitungsarbeit der Consulta ein Rundbrief an die Mitglieder des Großmagisteriums und alle Statthalter, Magistraldelegierten und Großprioren weltweit ausgesandt, worin sie gebeten wurden, eine Reihe von wichtigen Punkten für das Ordensleben anzugeben und auch praktische Vorschläge zu machen, die als grundlegende Themen bei diesem Treffen im Jahr 2003 behandelt werden sollten. Dabei dienten die „Richtlinien für die Erneuerung des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem für das dritte Jahrtausend“ als Grundlage. Diese Richtlinien waren Gegenstand der Beratungen während der Consulta 1998 und wurden dann – nach Berücksichtigung der Vorschläge, die bei dieser Gelegenheit unterbreitet wurden – vom Großmeister approbiert und im

Jahr 1999 in mehreren Sprachen veröffentlicht und verteilt.

Fünf Hauptthemen

Dreißig Statthaltereien haben, oft in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Großprioren und Statthaltereiräten, bis jetzt äußerst wertvolle Vorschläge eingereicht, ebenso wie mehrere Mitglieder des Großmagisteriums. Die Vorbereitungskommission für die Consulta 2003 hat alle diese Eingaben sorgfältig analysiert und hat eine Zahl von grundlegenden Themen für ein Arbeitspapier („instrumentum laboris“) herausgearbeitet, die dann beim kommenden Meeting der Consulta vorgelegt werden sollen. Diese Themen sind:

1. Themen im Zusammenhang mit der Spiritualität des Ordens;
2. Themen im Zusammenhang mit dem Image und der Entwicklung des Ordens;
3. Finanzierungsfragen;
4. das Thema der Schulen im Heiligen Land;
5. weiter die Aktualisierung der Veröffentlichung 1999 der erwähnten „Richtlinien für die Erneuerung des Ordens“.



Die Kommissionsmitglieder arbeiten jetzt an diesen Themen, mit Ausnahme des Punktes 4 der Schulen im Heiligen Land, das von der seit Jahren bestehenden Schulkommission behandelt werden wird.

Arbeitspapier wird im Frühjahr 2003 vorliegen

Die Vorbereitungskommission für die Consulta 2003 wird sich wieder am Beginn des Jahres 2003 treffen mit dem Ziel, so schnell wie möglich das endgültige „instrumentum laboris“ zu

erstellen, das dann alle durchgearbeiteten Themen enthalten soll und an alle ausgesandt werden wird, die an der Consulta im Oktober 2003 werden – rechtzeitig genug im Voraus, so dass die Empfänger zeit genug haben, diese Unterlage eingehend durchzuarbeiten.

ROM, BORGO S. SPIRITO 73 DAS GROSSMAGISTERIUM

Knapp vor dem Petersplatz, an der Via della Conciliazione, liegt das Hotel Columbus. In diesem Gebäude hat auch das Großmagisterium seine Büros, zugänglich von der Rückfront, dem Borgo S. Spirito, 73. Wer von den vielen Besuchern Roms oder wie viele Ordensmitglieder wissen das schon?

Damit ist das Großmagisterium“ das unbekannte Wesen“, obwohl hier die gesamte zentrale Verwaltung abgewickelt, jede Ordensaufnahme oder Rangerhöhung registriert wird und von hier die Impulse für die Arbeit des Gesamtordens ausgehen.

Das Großmagisterium ist also das zentrale Leitungsorgan unseres Ordens. Es steht unter der Leitung des Kardinalgroßmeisters Carlo Kardinal Furno, und des Generalgouverneurs Conte Ludovico Carducci Artenisio und

umfasst derzeit insgesamt 16 Mitglieder. Deren Namen und Funktionen stehen auch im Internet unter www.oessg-gm.net. Im Büro arbeiten ständig zehn Angestellte (einschließlich Portier und Fahrer). Sie sehen sich einem laufend wachsenden Aufgabenvolumen gegenüber, denn der Orden wächst weltweit (über dieses Wachstum werden wir in einem der nächsten News Letter berichten). Briefe kommen und gehen in bis zu fünf Sprachen. In den nächsten Monaten kommt noch die ganze büromäßige Arbeit der Consulta-Vorbereitung auf das Großmagisterium zu.

Das Heilige Land ist kein einheitliches Gebiet

Aber nicht nur die Verwaltungsaufgaben nehmen zu. Die aktuelle Situation im Heiligen Land stellt unseren Orden für die mei-

sten Projekte immer wieder vor neue Situationen. Für die meisten Ordensmitglieder ist der Begriff „Heiliges Land“ eine Einheit. Aber der Lateinische Patriarch von Jerusalem, unser Ordens-Großprior Se. Sel. Msgr. Michel Sabbah, trägt die Verantwortung für die lateinischen Christen in mehreren Staaten bzw. Verwaltungsbereichen: in Israel, in Palästina und in Jordanien. Die Verhältnisse sind in jedem Bereich anders und die Anforderungen an unsere Glaubensbrüder sehen überall anders aus. In der Westbank und in Gaza muss etwas gegen die unsägliche menschliche Not getan werden, die durch den Konflikt herrscht. Ganz anders in Jordanien: dort sehen sich z.B. die katholischen Schulen vor zusätzlichen Vorschriften der Behörden, die eine moderne, zukunftsgerichtete Ausbildung mit entsprechendem EDV-Unterricht



verlangen. Zu all dem kommen noch die laufenden Ausgaben für die Lehrerbesoldung. Sie belasten das Schulbudget schwer, sind aber insgesamt nicht ausreichend, um den meisten Lehrerinnen und Lehrern einen ausreichenden Lebensunterhalt zu gewähren.

Die Finanzen – ein Dauerbrenner

Wundert es dann jemanden, dass die Finanzen ein Dauerbrenner im Großmagisterium sind? Viele Statthaltereien sind bereit, Projekte im Heiligen Land zu übernehmen oder daran mitzuwirken. Das sind in aller Regel Gebäude und Einrichtungen. Aber was daraus folgt und was durch die Startinvestitionen nicht abgedeckt wird, das sind die laufenden Betriebskosten. Ob sich einmal eine Statthaltereie durchringen kann, als eigenes Projekt die Bezahlung von solchen Betriebskosten für eine bestimmte Zeit zu übernehmen?

Nachfahren mittelalterlicher Ritter bedienen sich heute der Elektronik

Zusätzlich zu den jährlich steigenden Verwaltungsarbeiten sieht sich das Großmagisterium immer häufiger dem Wunsch nach mehr Information gegenüber. Was geschieht im Heiligen Land? Wie ergeht es den Christen in diesen Ländern? Wie funktioniert das Zusammenleben mit den anderen Glaubensbekenntnissen? Welche Projekte sind geplant oder werden ausgeführt und in welchem Stadium sind sie? Kommen unsere Unterstützungen wirklich rasch an Ort und Stelle? Fragen über Fragen. Gerade auch zu diesem Zweck wurde die Einrichtung des News Letters geschaffen. Die Versendung an die Statthaltereien ist in der zeitgemäßen Form des E-Mails vorgesehen. Die Verteilung innerhalb einer Statthaltereie ist dann Aufgabe der jeweiligen Ordensleitung.

Derzeit bittet und drängt das

Großmagisterium alle Statthalter, für ihren jeweiligen Bereich eine E-Mail-Empfangsadresse festzulegen, damit die Möglichkeiten des schnellsten Informationsweges auch tatsächlich genutzt werden können und Mitteilungen, Berichte, aber auch Aufrufe so rasch wie möglich an jede Ordensdame und jeden Ordensritter gelangen können. Wir glauben auch, dass viele unserer Ordensmitglieder sich zu zusätzlichen Hilfeaktionen bereit finden, wenn sie auf kürzestem Wege und ungefiltert von der großen Not der Christen im Heiligen Land erfahren.

Wenn Sie in nächster Zeit nach Rom pilgern und durch die Via della Conciliazione auf den Petersdom zu wandern, dann halten Sie vor dem Hotel Columbus vielleicht einen Augenblick inne und stellen sich vor, dass hinter den Mauern dieses Hotels ein Herz schlägt: das Herz unseres Ordens.



*Wege der Mittelverteilung der Ordensgelder.
Rund 6,5 Millionen Dollar werden alljährlich aufgeteilt.*

HILFE ZIELGERICHTET INS HEILIGE LAND

Im Schnitt der letzten Jahre beliefen sich die Beträge, die aus den Reihen der Ordensmitglieder aufgebracht wurden, auf rund 6,5 Millionen US-Dollar. Darin sind aber jene Summen nicht enthalten, die durch spezielle Aufrufe zusammen gekommen sind (z.B. für humanitäre Hilfe). Der Löwenanteil davon wird dem Lateinischen Patriarchat zugewendet, nämlich monatlich US \$ 265.000,-, insgesamt also US \$ 3,180.000,- im Jahr.

Die Hauptnachfrage nach den darüber hinaus vorhandenen Mitteln betrifft die Gründung neuer Schulen und den ständigen Reparatur- und Erhaltungsaufwand. Die Entscheidung, welche Projekte ausgewählt werden, wird durch Abstimmung mit dem Lateinischen Patriarchat (Msgr. William Shomali, General Administrator) und die Heilig-Land-Kommission (HLC), die vom Großmagisterium vor mehr als zehn Jahren zu diesem Zweck begründet wurde, getroffen. Bis vor eineinhalb Jahren,

als ein Stopp für neue Gebäude erlassen wurde, wurde überlicherweise eine Million Dollar jedes Jahr ausgegeben.

Seit Mai 2001 läuft zusätzlich humanitäre Hilfe

Bei der Mai-Sitzung 2001 des Großmagisteriums wurde der Heilig-Land-Kommission eine zusätzliche Verantwortung übertragen – die Verteilung der humanitären Hilfe zu übernehmen. Artikel 2.2 der Ordensstatuten sieht vor, dass das Lateinische Patriarchat in besonderer Weise zu unterstützen ist, aber generell auch Einrichtungen der katholischen Kirche im Heiligen Land, die traditionelle Verbindungen mit dem Orden haben, Hilfe erhalten sollen. Dementsprechend wurden in voller Zusammenarbeit mit Msgr. Shomali Kontakte mit mehr als 14 katholischen Organisationen, die sich monatlich im Patriarchat treffen, aufgebaut.

Durch die HLC bringen diese katholischen Organisationen eine Prioritätenliste von Hilfsansuchen ein. Sofort prüft die HLC diese Eingaben eingehend und kommt meist innerhalb von 24 Stunden zu einer Entscheidung, was an Hilfe gewährt werden kann. Dann werden Überweisungsaufträge erteilt, um das Geld an diejenigen zu schicken, die als hilfsbedürftig eingestuft wurden.

Darüber hinaus erreichen viele Ansuchen anderer Einrichtungen oder Einzelpersonen die HLC. Viele damit verbundene herzbewegende Berichte, wenn man sie aus humanitärer Sicht betrachtet, sind damit verbunden. Und es wird immer schwieriger, die doch recht begrenzten Mittel gerecht zuzuteilen.

Der Orden leitet auch Gelder durch den bewährten Kanal des Solidarité Sekretariats

Im Jahr 1977 hat der Apostolische Delegat in Jerusalem das



Solidarité Sekretariat über Veranlassung von ROACO (Riunione Opere Auito Chiese Orientali) in Rom gegründet. Diese kirchliche Verwaltungseinrichtung im Heiligen Land hat durch viele Jahre immer wieder runde Beträge als Zuwendung verschiedener Bischofskonferenzen erhalten und hat erfolgreich an der Verteilung der Gelder für verschiedene Bedürfnisse wie vorgegeben mitgewirkt. Mit Blick auf dieses bewährte und erprobte System hat das Großmagisterium beschlossen, gleicherweise zu verfahren, und so wird Geld von Rom auch auf die Konten des Sekretariats in Jerusalem überwiesen.

Bis 28. Oktober wurden US-Dollar 1,1 Millionen gezielt verteilt und weiter runde US-Dollar 300.000,- in Reserve gehalten

Die HLC wurde daher beauftragt, die Zuwendungen für humanitäre Hilfe über das Büro des Solidarité-Sekretariates, das von P. Pietro Felet fsc geführt wird, zu leiten. Seit Mai 2001 arbeitet dieses System.

Auf diesem Weg wurden US \$ 1.151.340,70 verteilt, ausgehend von einem Gesamtbetrag von US \$ 1.484.842,74, die von Rom an das Sekretariat in Jerusalem überwiesen wurden. Diese Mittel stammen aus Mitglieds-spenden auf Grund des persönlichen Appell unseres Kardinalgroßmeisters Kardinal Carlo Furno; die Zahlen basieren auf dem Stand vom 28. Oktober 2002.

Grundsätzlich werden alle Zuwendungen für individuelle und detailliert dargestellte Bedürfnisse ausgeschüttet, aber bei den derzeitigen Reise- und Kommunikationsschwierigkeiten wurde es notwendig, das bewährte System in einigen Punkten zu ändern. Das betrifft hauptsächlich medizinischen Bedarf und Programme zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Zu diesem Zweck wurde ein Fonds innerhalb des Patriarchats gespeist, der für Notfälle bereit steht. Der volle Verwendungsnachweis dafür ist verfügbar.

S.E. Robert H. Benson,
Mitglied des Großmagisteriums

Kein christliches Kind soll aus Geldmangel auf eine christliche Schule verzichten

Ein Bereich zunehmender Sorge ist die Frage der Familienunterstützung zur Deckung von Schul- und Universitätsgebühren. Beträchtliche Hilfe für diese Bedürfnisse kommt immer wieder von fremden Quellen, vor allem aus Deutschland und den Vereinigten Staaten. Die Gesamtsituation ist aber sehr komplex, vor allem wenn es um eine gerechte Verteilung dieser Mittel geht. Das übergeordnete Prinzip ist doch sicherzustellen, dass kein christliches Kind auf eine christliche Erziehung verzichten muss, wenn es sein Schulgeld nicht zahlen kann.

Obwohl die Summe der bisher für humanitäre Hilfe verteilten Gelder beträchtlich ist, wird es niemanden überraschen, dass noch ein enormer ungestillter Bedarf besteht. Daher muss jede nur mögliche Anstrengung unternommen werden, nicht nur die Spenden im bisherigen Umfang weiter aufrecht zu erhalten, sondern sie zu erhöhen.

IMPRESSUM

GRAND MAGISTERIUM OF THE EQUESTRIAN ORDER
OF THE HOLY SEPULCHRE OF JERUSALEM
00120 Vatican City

Editor: AGOSTINO BORROMEIO
Co-Editor: OTTO KASPAR



*In Nordamerika gibt es über 12.000 Ordensritter und Damen,
das sind rund 55 % aller Ordensangehörigen weltweit.*

DER RITTERORDEN IN NORDAMERIKA

In Nordamerika ist der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem höchst lebendig und motiviert. Es bestehen neun Statthaltereien in den Vereinigten Staaten, fünf in Kanada einschließlich einer Magistral-Delegation und jeweils eine in Mexiko und Puerto Rico.

Gegen Ende 2002 konnten die nordamerikanischen Statthalter vier neue Statthalter in ihrem Kreis begrüßen. Es sind dies S.E. Patrick Powers, USA Western; Joseph Spinnato, USA Eastern; Enrique Vazquez Jr., Statthaltereie Puerto Rico; und John Piunno, USA Middle Atlantic.

An dieser Stelle im News Letter des Großmagisteriums möchten wir den bisherigen Statthaltern für ihre großartige Arbeit und ihre Leistung, die über den Kreis ihrer eigenen Statthaltereien hinaus bekannt sind, herzlich danken.

Die abtretenden Statthalter sind:
James McGlone, USA Western
Martin Moran, USA Eastern
Dr. Luis Sala, Puerto Rico
Dr. Edmund Pellegrino, USA Middle Atlantic.

Der Antrag für die Gründung einer Nordamerikanischen Stiftung, die im Mai 2002 in Chicago beschlossen wurde, wartet noch auf

die Bestätigung des Großmagisteriums. Aus dem Kreis der Statthalter wurde eine Anzahl von Delegierten bzw. Koordinatoren dafür gewählt. Die Schlüsselexperten dafür - einer in Kalifornien und einer in Massachusetts, stehen bereit, dieses Vorhaben umzusetzen. Ein Hauptfordernis ist dabei die drei- bis vierjährige Vorschau auf den Bedarf der Schulen.

In Entsprechung einer Initiative der US-amerikanischen Bischofskonferenz wurde der Plan eingebracht, mit anderen Organisationen Nordamerikas, die das Heilige Land unterstützen, zusammenzuarbeiten. Die Bischofskonferenz schlug vor, dass die Bischöfe Gelder für das Heilige Land bereitstellen. Diese Mittel sollen an folgende Einrichtungen gehen: Catholic Near East Welfare Association, The Bishops Relief Fund, The Holy Land Foundation, Ecumenical Holy Land Foundation und an den Ritterorden vom Heiligen Grab. Wir arbeiteten mit dem Büro der Bischofskonferenz zur Texterstellung dieses Appells zusammen. In Gesprächen mit jenen Personen, die auf diesen Aufruf hin reagierten, haben wir vor allem die Unterstützung der Schulen und besonders die Arbeit der Schulkommission beleuchtet. Einige der Anrufer kannten den Rit-

terorden vom Heiligen Grab nicht, waren aber beeindruckt von der Geschichte, der Größe des Ordens und seinem Engagement. Das war ein wichtiger Schritt in die Öffentlichkeit.

Die Justice and Peace-Kommission der US-amerikanischen Statthalter bemüht sich sehr aktiv, durch einige Mitglieder im Kontakt mit gewählten Mandataren und den Büros in Washington die Position des Heiligen Stuhls bezüglich des Heiligen Landes darzulegen und den öffentlichen Vertretern die Lebensbedingungen der Palästinenser und der palästinensischen Katholiken bewusst zu machen. Die Vertreter sind sehr wohlwollend empfangen worden. Dadurch sind alle ermutigt, noch mehr zu tun. Die Vertreter der Justice and Peace-Kommission in den Statthaltereien bemühen sich sehr, das Informationsprogramm zu unterstützen.

Seine Seeligkeit Michel Sabbah ist von den Knights of Columbus mit der Überreichung der GAUDIUM ET SPES-Auszeichnung geehrt worden. Die Auszeichnung wurde von Mr. Carl Anderson, dem Supreme Knight, bei einem Dinner in Washington D.C. überreicht. Die Führungsorgane und Direktoren waren ebenso anwesend, wie der frühere Supreme Knight und der



Supreme Chaplain Bischof Thomas Daily, Kardinal Keeler von Baltimore und Kardinal McCarrick von Washington D.C. S. E. George T. Ryan, Vize-Generalgouverneur unseres Ordens vertrat das Großmagisterium bei diesem Anlass. Supreme Knight Anderson hob die Führungskompetenz und die unermüdlichen Bemühungen Seiner Seeligkeit für die Kirche im Heiligen Land hervor und übergab ihm einen Scheck über US \$ 100.000,-, der Teil der Auszeichnung ist und weitere US \$ 100.000,-, als Ertrag von Mitteln, die von den Knights of Columbus zugunsten des Heiligen Landes reserviert wurden.

Durch Vereinbarungen mit den nordamerikanischen Statthalterein konnte eine raschere und umfassendere Berichterstattung und Mittelüberweisung eingeführt werden. Die Statthalter haben sich mit einem Großteil der Jahresberichte 2000 und 2001 auf eine jährliche Finanzprüfung geeinigt. Die Finanzberichte an das Großmagisterium werden jetzt alljährlich vom vatikanischen Wirtschaftsprüfer kontrolliert und haben einen Bestätigungsvermerk erhalten.

Die Statthalter haben sich weiter darauf geeinigt, die Geldüberweisungen nach Rom zu beschleunigen und nur einen Minimumbetrag zur Deckung der laufenden Kosten einzubehalten. Darüber hinaus haben sie sich auf einen Höchstbetrag verständigt, der auf Basis der aktiven Ordensmitglieder einbehalten werden kann. Ein Verfah-

renshandbuch, das vor einigen Jahren von S.E. Russell Kendall, Vize-Generalgouverneur Emeritus, erarbeitet wurde, ist eine nützliche Ergänzung zu unserem Statut und den Richtlinien. Einige wenige Aktualisierungen sind allerdings notwendig. Vor allem besteht der Bedarf nach einem Standard-Kontenrahmen mit einer Beschreibung der einzelnen Konteninhalte, damit alle Statthalter in übereinstimmender und koordinierter Form Rechnung legen und berichten. Diese Standardisierung ist übrigens für den gesamten Orden empfehlenswert.

Das Büro des Großmagisteriums gibt quartalsweise Berichte über den Eingang der Mittel heraus. Im Jahr 2002 konnten die nordamerikanischen Statthalterein folgende Gründungs-Jahrestage begangen werden:

Kanada	120 Jahre
Mexiko	95 Jahre
USA	76 Jahre
Puerto Rico	20 Jahre

Dr. Luis Sala, der dieses Jahr sein Amt zurücklegte, diente dem Orden in Puerto Rico zuerst als Magistral-Delgierter und dann als Statthalter die ganze Ordensgeschichte in Puerto Rico. Danke, Dr. Sala! Gedankt sei auch seiner Gemahlin Julia, die Dr. Sala in der langen Zeit seines Dienstes unterstützte.

In Nordamerika gibt es derzeit über 12.000 Ordensritter und Damen, das sind 55 % aller Ordensangehörigen. 2003 wird ein wichtiges Jahr im Leben des Ordens. Alles blickt auf die Consulta, die im Oktober in Rom stattfinden wird. Viele Anregungen und Ideen sind schon eingeflossen. Das Vorbereitungskomitee bemüht sich um mehr zeitgerechte Eingaben, damit es die Themen angemessen vorbereiten kann. Die Veröffentlichung der bisher für die Tagesordnung eingegangenen Ideen könnte helfen, zusätzliche Punkte auf den Tisch zu bringen.

Am 8. und 9. Mai 2003 werden die nordamerikanischen Statthalter ein Regionalmeeting in Boston abhalten. S.E. Dennis Looney, Statthalter von USA Northeastern, ist der Gastgeber. Man erwartet, dass alle dabei sein werden, um die Themen des Ordens zu besprechen. Vielleicht wird die Tagesordnung auch die Leistung der Ordensleitung auf allen Ebenen auf den Prüfstand stellen, ebenso wie auch die Möglichkeiten, um die Vorhaben zur Verbesserung der Spiritualität, der Kommunikation und die Maximierung der Gelder für das Heilige Land zu verbessern.

Auch in einer weniger dynamischen Wirtschaft muss zur Großzügigkeit denen gegenüber, die nichts haben, ermuntert werden. Der Orden darf nicht zögern bei seiner Mission, die Lebende Kirche im Heiligen Land zu unterstützen.

